

Den Cyberraum regieren – aber wie?

Liebe Leserinnen und Leser,

»Die Kriege der Zukunft werden Cyberkriege sein« – so Atefeh Riazi, Beigeordnete Generalsekretärin und Leiterin des Amtes für Informations- und Kommunikationstechnologie bei den Vereinten Nationen. Sie schlug im Dezember 2015 vor, Expertinnen und Experten als »digitale Blauhelme« für die UN zu rekrutieren. Das Internet verändert die Welt. Die UN müssen im Zeitalter der Digitalisierung Antworten auf neue Bedrohungen finden und den Rahmen setzen, um Chancen für Entwicklung nutzbar zu machen. Die internationale Politik versucht, Regelwerke zu etablieren, die dem technologischen Fortschritt Rechnung tragen. Auf eine Harmonisierung nationaler Rechtssysteme und ein Übereinkommen für den Cyberraum im Rahmen der UN wartet man allerdings bisher vergebens.

Vor dem Hintergrund zunehmender Sicherheitsbedrohungen durch Cyberangriffe zeichnet **Tim Maurer** die Entwicklung der Debatte zum Thema Cybersicherheit bei den Vereinten Nationen nach. Mittlerweile werden Bedrohungen auf dem Gebiet der Informationssicherheit als eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anerkannt. Maurer sieht in den UN eines der maßgeblichen Foren, um Regelwerke voranzubringen. **Tatiana Tropina** und **Nicolas von zur Mühlen** halten es für unwahrscheinlich, dass die Vereinten Nationen bei der Bekämpfung von Cyberkriminalität eine Führungsrolle einnehmen. Ihre Empfehlung lautet, sich beim Erfahrungsaufbau und der technischen Unterstützung zu engagieren sowie mit regionalen Organisationen zu kooperieren. Aus Sicht von **Wolfgang Kleinwächter** hat der staatenzentrierte Ansatz für Internet Governance ausgedient. Anlässlich des im Dezember 2015 verlängerten Mandats für das Internet Governance Forum (IGF) stellt er die Frage: Wer regiert das Internet? Im »Ökosystem Internet Governance« sieht Kleinwächter keinen Gegensatz zwischen Multistakeholderismus und Multilateralismus, sondern einen Übergang zu komplexeren Verhandlungsstrukturen. **Anja Mihr** plädiert – mit Blick auf die Menschenrechte – ebenfalls für einen Multi-stakeholder-Ansatz. Sie kommt zu dem Schluss, dass es der Staatengemeinschaft bisher nicht gelungen ist, Menschenrechte im Cyberraum ausreichend zu schützen. In einem weiteren Punkt sind sich beide Autoren einig: Die Regulierung des Internets steht noch am Anfang.

Liefert das humanitäre Völkerrecht einen ausreichenden Rechtsrahmen für den Einsatz von Autonomen Waffensystemen? **Markus Wagner** ist der Meinung, dass die technologischen Voraussetzungen für einen Einsatz, der mit völkerrechtlichen Prinzipien in Einklang steht, momentan noch nicht gegeben sind. Unabhängig von technischen Möglichkeiten muss beantwortet werden, ob eine weitere Autonomisierung wünschenswert ist und wer die Verantwortung für den Einsatz autonomer Waffen trägt.

Sie halten heute die erste Ausgabe der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN unter der neuen Leitung der Redaktion in Händen. Ich freue mich darauf, die Zeitschrift mit Monique Lehmann und dem Redaktionsbeirat zu gestalten, den angestoßenen Reformprozess weiterzuführen und Ihnen eine interessante und qualitativ hochwertige Berichterstattung zu bieten.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.



Sylvia Schwab, Leitende Redakteurin
schwab@dgyn.de

